



Frühe Hilfen als inklusiver Erfahrungsraum für Familien

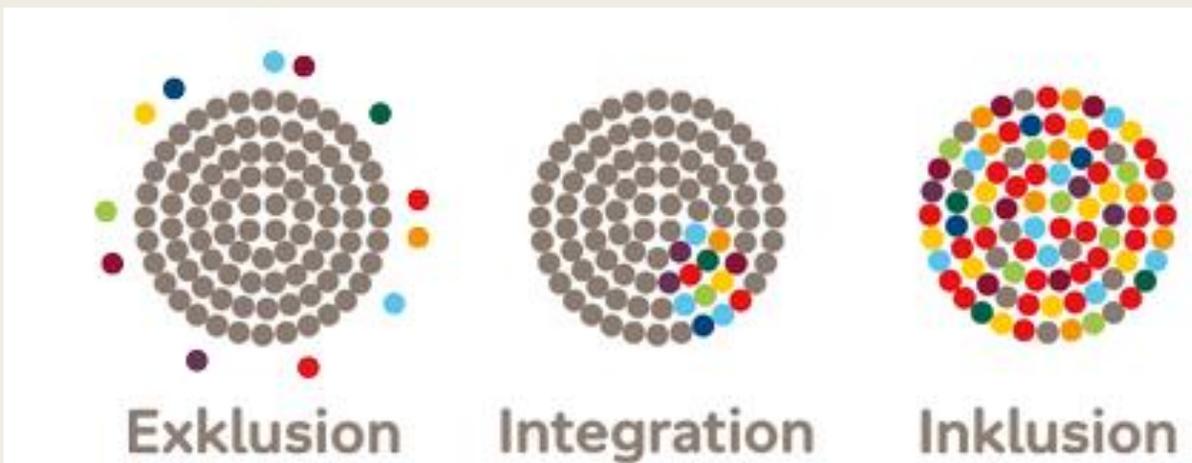
Workshop im Rahmen der Veranstaltung
*Frühe Hilfen inklusiv gestalten! – Wissen teilen,
Vernetzung fördern, Perspektiven schaffen*

Oberhausen 20. November 2024

„Haben Sie es vorher gewusst?“

- Inklusion betrifft nicht nur Menschen mit Behinderung!
- Inklusion betrifft alle Menschen.
- Inklusion bedeutet Unterschiede wahrnehmen und darauf eingehen.

Siehe auch: <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion> (Inklusion in 80 Sekunden erklärt)



„Wie schwer ist sie denn betroffen?“

- Freie Trisomie 21
- Aortenisthmusstenose mit hypoplastischem Bogengang
- Z. n. Korrektur eines VSD, ASD II
- Knick-Senkfuß bds. (Z. n. subtularer Schraubenarthrorhise und Schraubenepiphyseodese der distalen medialen Tibia bds. 3/18)
- Genua valga, Fußheberschwäche beidseits, GMFCS Level 2
- Zentrierte Hüften bds., aber Valgisierung der Schenkelhäuse
- Hyperopie
- Dysphasie und Aphasie, Orofaziale Regulationsstörung
- Tethered-cord (Filumtranssektion 10/2014)
- Neuromyopathische rechtskonvexe Skoliose thorakal mit lumbaler Gegenkrümmung
- Neurodermitis / Schuppenflechte
- Hohes Störungsbewusstsein
- Opstipationsneigung
- V.a. Endometriose

Pflegegrad 4
Schwerbehindertenausweis GdB 80
Merkzeichen G, B, H

„Sie werden viel Rennerei haben mit dem Kind.“

- Stress während und unmittelbar nach der Geburt
- Trennung von Mutter und Kind
- Angst / Unsicherheit – „Wird sie überleben?“
- Füttern mit viel Aufwand verbunden, Stillen nach Wochen möglich
- Beziehungsaufbau unter erschwerten Bedingungen
- Reaktionen auf die Behinderung / Erkrankung des Kindes
- Zeit und Energie für soziale Kontakte?
- Integration der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Handlungen in den Alltag
- Umgang mit Verhaltensbesonderheiten des Kindes (Unruhe, Schlafstörungen...)
- Welche ergänzenden elterlichen Kompetenzen braucht es?

„Ach, lass sie doch. Sie versteht das doch nicht.“

- Ziel: Ein Leben geprägt von Selbstbestimmung, Selbstständigkeit & Eigenverantwortung (statt Abhängigkeit und Bevormundung)
- § 1 KKG: „...umfasst die Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung durch die staatliche Gemeinschaft insbesondere auch Information, Beratung und Hilfe. Kern ist die Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren für Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter (Frühe Hilfen)“
- NZFH: Frühe Hilfen dienen der Stärkung der elterlichen Beziehungs- und Versorgungskompetenz. <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/>

„Und wenn... ist doch auch egal, oder?“

- Frühe Hilfen bieten (ergänzend zur medizinisch-therapeutischen Versorgung) einen strukturierten und fachlich begleiteten Rahmen um sich mit seinem Kind im Umweltkontext zu erleben, inklusive Erfahrungen zu sammeln und zu reflektieren
 - Woher weiß ich, dass ich mit meinem Kind mit Behinderung bei Ihnen willkommen bin?
 - Wie ist Ihre persönliche Haltung zum Thema Behinderung und Vermeidbarkeit von Behinderung?
 - Wie ist Ihre persönliche Haltung zu inklusiven Angeboten?
 - Trauen Sie sich Inklusion zu?
 - Finden Sie Kinder mit Behinderung im Gruppenangebot zumutbar für die anderen Teilnehmenden?
 - Finden Sie das offene Angebot passend für das Kind mit Behinderung?

*„Eltern sind multidisziplinäre Expert*innen für die individuellen Beeinträchtigungen“*

- Laden Sie Kinder mit Behinderung und Ihre Familien explizit ein
- Besprechen Sie in einem Vorgespräch, wie in offenen Gruppen mit dem „Anderssein“ umgegangen werden kann
- Sie als Fachkraft sind in der Zuständigkeit den Familien den Weg zu ebnen, gleichzeitig übernehmen Sie nicht die Verantwortung, wie die Familie den geebneten Weg annimmt
- Vertrauen Sie den Familien
- Hören Sie den Familien zu
- Verlangen Sie nicht zu viel – aber auch nicht zu wenig
- Seien Sie kreativ
- Seien Sie pragmatisch
- Sprechen Sie über Ihre Unsicherheiten –
mit den Familien als auch mit Kolleg*innen und Freund*innen

SEIEN SIE MUTIG!

„Das machen andere Kinder doch auch.“

- Broschüre des bvkm (<https://bvkm.de/ratgeber/mein-kind-ist-behindert-diese-hilfen-gibt-es-in-mehreren-sprachen/> auch türkisch, russisch, arabisch, englisch, französisch)
- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (Peer-Beratung) (<https://www.teilhabeberatung.de/beratung/beratungsangebote-der-eutb>, auch als App <https://www.teilhabeberatung.de/artikel/ueber-die-app-teilhabeberatung>)
- Pflegewegweiser NRW – Wenn Eltern ihre Kinder pflegen (<https://www.pflegewegweiser-nrw.de/junge-pflege-uebersicht>)
- Aktion Mensch (<https://www.aktion-mensch.de/inklusion>)
- Index für Inklusion (<https://www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/impulse/index-fuer-inklusion>, Selbsttest auf <https://inklumat.de/>)



„MAN MUSS SICH EINFACH AUF
DIE MENSCHEN EINLASSEN.“

Tina Wilson, Dipl.-Sozialpädagogin
tina.wilson@uni-bielefeld.de